



A D E A F

ages

Association pour le **D**éveloppement de l'Enseignement de l'**A**llemand en **F**rance
Association des **G**ermanistes de l'Enseignement **S**upérieur

den 15. März 2015

An Frau Angela Merkel,
Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland
An Herrn François Hollande
Président de la République Française

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrter Herr Staatspräsident,

In ein paar Tagen wird der Deutsch-Französische Ministerrat in Berlin tagen und wir möchten Sie zu diesem Anlass auf die Auswirkungen aufmerksam machen, die die angekündigte Schulreform der Unterstufe in Frankreich auf das Erlernen des Deutschen haben wird.

Nach dem 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags wurde 2004 ein Aktionsplan zugunsten der Partnersprachen vereinbart und sogenannte « classes bilangues » eingeführt, die das gleichzeitige Erlernen des Deutschen und des Englischen anbieten. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, den Rückgang der Deutschlernerzahl zu stoppen: heute entscheiden sich knapp über 15% der französischen Schüler der Sekundarstufe für Deutsch.

Dieser Anteil vermag jedoch immer noch nicht die große Nachfrage nach Fachkräften zu decken, die die Sprache des Nachbarn beherrschen, sei es im wirtschaftlichen Bereich oder bei den zahlreichen deutsch-französischen Institutionen. Deshalb bleibt auch die Förderung der Partnersprachen eine Priorität der deutsch-französischen Agenda 2020. « *Bis 2020 soll jeder zweite deutsche und jeder zweite französische Schüler einer weiterführenden Schule das jeweils andere Land zumindest ein Mal besucht haben* », die Mobilität der Auszubildenden soll erleichtert werden, ...

In der angekündigten Reform des Collège wird das Erlernen einer zweiten Sprache auf die 7. Klasse vorgerückt. Laut Schulbehörde werden dann die « classes bilangues » überflüssig. Diese auf den ersten Blick für die Fremdsprachen eher förderliche Reform wird in Wirklichkeit die positiven Auswirkungen des Aktionsplans von 2004 zunichte machen. Denn die Attraktivität des Deutschen liegt vor allem an seiner Positionierung im ersten Jahr des Collège in den « classes bilangues », zwischen der ersten Fremdsprache (Englisch, außer im Elsass und in der Moselle, wo das Deutsche in der Grundschule vertreten ist), die in der Primarstufe eingeführt wird und der zweiten Sprache (vorwiegend Spanisch). Sollte Deutsch erst im zweiten Jahr neben dem Spanischen angeboten werden, dann wird es stark an

Attraktivität verlieren, zumal die Wahl der zweiten Fremdsprache von den Schülern getroffen wird, die sich im Alter von 12 Jahren der Bedeutung der Fremdsprachenkenntnisse auf dem Arbeitsmarkt kaum bewusst sind.

Dazu kommt, dass die zweite Fremdsprache nur zwei Stunden pro Woche unterrichtet werden wird. Wie könnten die zukünftigen Germanisten unter diesen Bedingungen ein ausreichendes Sprachniveau erreichen, um das Abibac zu bestehen, um ein Studium an der Deutsch-Französischen Hochschule abzulegen, wenn sie nicht zweisprachig aufgewachsen sind? Was wird aus den zahlreichen Partnerschaften, aus den gemeinsamen Forschungsprogrammen, aus der deutsch-französischen Zusammenarbeit, wenn immer weniger Franzosen die Sprache (und die Kultur) des Partners verstehen ?

Aus diesem Grunde appellieren wir an den Deutsch-Französischen Ministerrat - der sich die Förderung der Partnersprache immer zur Priorität gemacht hat - die Fördermaßnahmen des Aktionsplans von 2004 zu bekräftigen – allen voran die « classes bilangues » - und die Bemühungen der Mittlerinstitutionen und Interessenverbände zu unterstützen. Die Bedeutung der Deutsch-Französischen Beziehungen erfordert besondere Maßnahmen, um zu verhindern, dass aus dieser vorbildlichen Partnerschaft eine sprachlose Freundschaft wird.

Wir sind uns sicher, dass Sie für unser Anliegen Verständnis haben und hoffen auf Ihre Unterstützung,

Hochachtungsvoll,

Thérèse Clerc
Vorsitzende

des französischen Deutschlehrerverbands
(therese.clerc@laposte.net)

Thierry Gallèpe
Vorsitzender

des französischen Germanistenverbandes
(th.gallepe@gmail.com)